

Beate Jonscher

Das Kaninchen und die Schlange

Unvollendete Geschichte, einer Fabel ähnlich

Prolog: Das Paradies

Es war einmal ein Kaninchen, das lebte mit anderen Kaninchen auf einer großen Wiese. Viele Jahre hatte es unbehelligt gelebt, obwohl sich auch eine Schlange in der Nähe aufhielt. Die aber erhielt ihr Futter vom Großen Zauberer und dessen Gehilfen.

Nun aber hatte sich die Situation geändert...

Erstes Kapitel: Das Kaninchen bangt um seine Ohren

Das Kaninchen *Kultur* stand zitternd vor der Schlange *Haushalt*.

„Hab keine Angst“, sagte die Schlange. „Ich will dich nicht fressen. Ich will dir nur ein Ohr abbeißen.“

Das Kaninchen *Kultur* seufzte erleichtert, fand die Nachricht aber sehr beunruhigend. Es brauchte doch seine Ohren!

Die Schlange sagte, dass das Opfer notwendig sei, weil nicht mehr genügend Kaninchen geliefert würden und sie deshalb Hunger habe.

„Aber warum gerade ich?“ fragte das Kaninchen.

„Nicht nur du“, erwiderte die Schlange. „Auch *Gesundheit*, *Soziales* und *Jugend* werde ich ein Ohr abbeißen – vielleicht auch alle beide.“

Kultur sah sich um. Von *Gesundheit*, *Soziales* und *Jugend* gab es jeweils zwei Exemplare. Die größeren trugen einen Anhänger um den Hals, auf dem *Pflichtleistung* stand.

Die Schlange bemerkte den Blick.

„Die *Pflichtleistungen* darf ich nicht anrühren, hat der Große Zauberer gesagt. Die stehen unter dem Schutz der Macht. Aber Ihr habt keinen solchen Anhänger und deshalb darf meinen Hunger mit Euch stillen.“

„Aber ohne Ohren sind wir doch...“

„Beschwer dich beim Großen Zauberer!“ meinte die Schlange.

Kultur tat wie ihm geheißen. Der Große Zauberer versuchte das Kaninchen zu beruhigen. Er könne es nicht ändern, wenn zu wenig Kaninchen geliefert würden, und mehr als ein Ohr würde *Haushalt* nicht fressen. *Kultur* würde es immer noch geben. Wenn sich die Situation verbessere, versprach der Große Zauberer, würde er den Kaninchen ein Zaubermittel geben, damit die Ohren wieder nachwachsen.

„Siehst du“, sagte die Schlange, nachdem ihm *Kultur* von dem Gespräch berichtet hatte, „alles nicht so schlimm.“

Dem Kaninchen juckten die Ohren. Es setzte sich auf seine Hinterpfoten und überlegte.

„Du bist eine Schlange, du kannst keine Ohren abbeißen“, sagte es schließlich.

„Oh, du bist ja ein Schlaumeier“, erwiderte die Schlange, „aber dafür hat der Große Zauberer mir ein Mittel gegeben.“

Das Kaninchen seufzte. „Dahinten gibt es einen ganzen Stall voller Kaninchen. Warum frisst du die nicht?“

Nun seufzte die Schlange, denn die Frage hatte sie sich auch schon gestellt. In dem Stall lebte ein kleines Kaninchen namens *Überplanmäßige Entschuldung* zusammen mit dem Kaninchen *Entschuldung*, das deutlich größer war. Außerdem gab es noch das überaus gut genährte Kaninchen *Haushaltsüberschuss*.

Die Schlange hatte durch das Fenster gesehen und Appetit bekommen. Aber der große Zauberer hatte gesagt, diese Kaninchen dürfe sie nicht fressen, weil sie sonst die schlimme Krankheit *strukturelles Defizit* bekommen würde.

Wieder sah sich das Kaninchen um. Auf der Wiese gab es noch andere Tiere, so den Igel *Investitionen*. Aber Schlangen fressen keine Igel.

Schließlich ging das Kaninchen zu den Gehilfen des Zauberers. Davon gab es nicht wenige, aber sie waren untereinander zerstritten. Die einen teilten die Auffassung des Zauberers, die anderen wollten den Kaninchen helfen, hatten aber keine Macht.

Zweites Kapitel: Es passiert nichts

Der Zauberer wartet darauf, ob von der Macht nicht doch noch Kaninchen geliefert werden. Die Gehilfen zählen derweil die Tiere auf der Wiese und überzeugen sich davon, dass die Kaninchen im Stall ordentlich Futter bekommen.

Drittes Kapitel: Auftritt des Phantoms

Die Tiere staunten: eine seltsame Gestalt erschien. Sie hatte die Form einer Schlange, aber ohne feste Konturen.

„Wer bist du denn?“ fragte die Schlange *Haushalt*.

Die Gestalt richtete sich auf. „Erkennst Du mich nicht?“ fragte sie mit einer hohen, wie von weit her kommenden Stimme. „Ich bin Du, aber in der Zukunft! Ich bin der *Doppelhaushalt*!“

„Du bist ein Phantom!“ sagte das Kaninchen. „Keiner hat von dir gewusst.“

„Sieh an, unsere schlaue *Kultur*“, erwiderte die Gestalt, schob ihren Schlangenkopf vor das Kaninchen und ließ ihre lange, gespaltene Zunge sehen. „Mal sehen, wie lange du noch deine Ohren hast, um uns zu hören...“

Die Schlange *Haushalt* war verwirrt, denn einen solchen Umgang war sie nicht gewöhnt. War *Doppelhaushalt* etwa vom Kleinen Zauberer erschaffen worden?

Viertes Kapitel: noch nicht geschrieben

Daher lassen sich nur Vermutungen anstellen. Verwandelt sich die Schlange *Haushalt* in einen *Doppelhaushalt* und verliert dabei ihre höflichen Umgangsformen?

Haben die Kaninchen keine Ohren mehr und wird ihnen mittels Zaubertrank vorgegaukelt, sie seien nur etwas kleiner geworden?

Werfen sich die Gehilfen gegenseitig vor, sie hätten die Tiere falsch gezählt? Versuchen sie Igel und andere Getier in Kaninchen umzuwandeln?

Werden *Entschuldung* und *Haushaltsüberschuss* als Futter in Betracht gezogen, in der Hoffnung, dass die gesundheitlichen Auswirkungen des *Strukturellen Defizits* wissenschaftlich nicht bewiesen sind?

Fortsetzung folgt...

(geschrieben 2013)